



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

310 (11.7.1939) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402118](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402118)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Verlagsadresse: Täglich 2mal außer Sonntag, Besondere: ...

## Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: ...

Anzeigenpreise: 23 mm breite ...

Mittag-Ausgabe A

Dienstag, 11. Juli 1939

150. Jahrgang — Nr. 310

# Freie Hand für Polen gegen Danzig?!

## Chamberlain erneuert Englands Garantie-Erklärung gegenüber Polen

### „Auf alle Fälle...“

Der britische Premier stärkt dem Warschauer Chauvinismus den Rücken

dnk. London, 10. Juli.

Im Unterhaus gab der britische Ministerpräsident Chamberlain heute eine Erklärung über die deutsche Stadt Danzig ab. Er teilte mit, daß die britische Regierung, die polnische Regierung und die französische Regierung betreffs der deutschen Stadt Danzig eine Fühlung hätten. Sichtlich sei Danzig nahezu völlig eine deutsche Stadt, deren Wohlfahrt veranlaßt sie jedoch in einem sehr großen Ausmaß — Polen (Zurückhaltung des Wollens) — Die Reduktion.) Die Weichsel sei Polens einziger Wasserweg zur Ostsee, und der Hafen an der Mündung der Weichsel sei somit von vitaler, strategischer und wirtschaftlicher Wichtigkeit für Polen. Eine andere in Danzig eingerichtete Macht könnte Polens Zugang zum Meer blockieren und auf diese Weise Polen wirtschaftlich und militärisch schwächen. Diejenigen, die für die Ausarbeitung des augenblicklichen Status der freien Stadt verantwortlich waren, wären sich dieser Tatsache wohl bewußt gewesen und hätten Maßnahmen zur Vermeidung, entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Unter Überwachung der Massenmigration polnischer „Schulpeleker“, der Schließung polnischer Konsulate in Danzig und der Anlage von polnischen Munitionslagern in Danzig meinte Chamberlain, daß die Freibeit der Danziger in keiner Weise eingeschränkt seien.

Der augenblickliche Zustand sei nicht von Grund auf ungerecht oder unlogisch, obwohl er sich verbessern ließe.

Mit der Reichserklärung des Status quo habe sich Deutschland bis zum Jahre 1945 durch den Schlichtervertrag mit Maréchal Pilsudski einverstanden erklärt.

## Was wir Chamberlain zu sagen haben...

Die Antwort des „Deutschen Dienstes“ auf die Ausführungen des Premiers

dnk. Berlin, 10. Juli.

Zur Erklärung des britischen Ministerpräsidenten Chamberlain über die deutsche Stadt Danzig:

Der Chamberlain hat es einmal mehr für richtig gehalten, eine Erklärung zur Danziger Frage abzugeben, ohne daß es ihm gelungen wäre, auch nur einen einzigen neuen Gesichtspunkt hervorzuheben.

Wenn solche Wiederholungen den Zweck verfehlen sollte, Deutschland bei der Lösung seiner berechtigten Interessen einzuschüchtern, so mag Herr Chamberlain verheißt sein, daß er damit das genaue Gegenteil erreicht.

Es ist für uns eine bekannte Tatsache, daß man in Großbritannien das Wort Selbstbestimmungsrecht noch niemals groß geschrieben hat. Aber wir müssen im Falle Danzig, dessen nahezu völlig deutschen Charakter der britische Ministerpräsident von neuem bekräftigt, doch anderer Vermutung darüber Ausdruck geben, daß Herr Chamberlain sich nicht bereit fand, den Willen seiner Bevölkerung auch nur mit einem Wort zu erwähnen. Wenn der Premierminister neuerdings behauptet, das Danziger Status könne keineswegs als ungerecht und unlogisch angesehen werden, so gibt es unzählige historische Beispiele für die Tatsache, daß vor allem in England selbst die Verfallener Pläne des Danziger Problems als für den Frieden Europas bedenklich empfunden wurde. Das dieser Umstand vom englischen Ministerpräsidenten, bewußt verschwiegen wird, ist uns nur ein Beweis mehr dafür, daß man in London das dringende Bedürfnis empfindet, einen Status bereit zu stellen, der den Tugenden gegen Deutschland im Interesse nahter politischer und strategischer Ziele Großbritanniens abgibt.

Chamberlains Mitteilung, daß Deutschland durch den Nichtangriffspakt mit Polen die Befreiung des Danziger Status aus bis zum Jahre 1945 garantiert habe, jenseit darüber hinaus nicht gerade von einer übertragenden Sachkenntnis.

Der englische Ministerpräsident sollte, abgesehen davon, daß Deutschland sich gemeldet hat, den Vertrag mit Polen für bindend zu erklären, wissen, daß dieser Nichtangriffspakt die freie Stadt

Chamberlain verteidigte hierauf die Haltung Polens nach Kräften, lasste aber zugleich England jeder Verantwortung zu entziehen. Angesichts deutscher Vorschläge habe Polen es mit der Angst zu tun bekommen und habe gewisse Lebensnotwendigkeiten am 23. März ergriffen und die Antwort am 26. März nach Berlin geschickt. In Deutschland sei erklärt worden, daß die Garantie der britischen Regierung die polnische Regierung anfechtet habe. Die englische Garantie sei jedoch offiziell erst am 21. März abgegeben worden. Am 23. März wäre sie von Seiten Englands nicht der polnischen Regierung gegenüber erwähnt worden.

Chamberlain verriet in seinen weiteren Ausführungen dann Befürchtungen, daß Polen in einer Weise zum Einmarsch in Danzig genötigt werden könnte, die als Aggression von Seiten Polens und seiner Freunde gelten würde. Dann könne man, sagte Chamberlain, die Frage nicht als eine rein lokale Angelegenheit ansehen. Der Redner fuhr fort:

„Wir haben garantiert, Polen unsere Hilfe im Falle einer klaren Bedrohung seiner Unabhängigkeit zu geben, einer Bedrohung, welche Polen als so vital ansieht, daß es mit seinen nationalen Streitkräften Widerstand leistet, und wir sind jetzt entschlossen, diese Verpflichtung einzulösen.“

Auf eine Zwischenfrage erklärte Chamberlain, obwohl er nicht habe, daß die gegenwärtige Regelung weder grundsätzlich ungerecht noch unlogisch sei, sei es durchaus möglich, sie zu verbessern. Es könne sehr wohl sein, daß in einer klareren Atmosphäre Möglichkeiten einer Verbesserung erörtert werden könnten.

Danzig mag seinem Wort erwähnt. Bemerkenswert erscheint uns allein die Feststellung des Premierministers, daß Polen am 23. März, also noch Tage vor dem Abgang der Warschauer Note an das Reich, mobilisiert habe. Das ist in dieser Eindeutigkeit von britischer Seite bislang noch nicht bestätigt worden.

Herr Chamberlain vermahnt sich gegen den Vorwurf, daß Großbritannien Polen zur Ablehnung des deutschen Vorschlags, — der die vitalen Lebensrechte Polens berücksichtige und die Notwendigkeit eines polnischen Zuganges zum Meer vollumfänglich anerkannte — ermuntert habe. Er versucht, das Gegenstück durch den Hinweis zu belegen, daß die Abgabe der englischen Garantieerklärung fünf Tage nach

## „Danzig interessiert nicht — nur Polen!“

Höchst interessante Londoner Briefkommentare zu Chamberlains Erklärungen

Drohbericht unseres Londoner Vertreters

— London, 11. Juli.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain im Unterhaus über Danzig hat die zarten Anfänge einer versuchten Lokalisierung der Danziger Frage wieder vollständig zerstört. Die heutige Morgenpresse benutzt die Erklärung zum Anlaß erneuter heftiger Ausfälle gegen Deutschland und einer Interpretierung der englischen Außenpolitik, die die Gefahren der internationalen Lage beleuchtet.

An der Spitze marschiert die „Times“, die in einem langen Leitartikel ausführt, daß der deutsche Charakter Danzigs zwar anerkannt werde, daß die Fragestellung aber ganz anders laute und weitere Probleme in sich schloße. Zum Beispiel sei es nicht leicht von großer Bedeutung für andere Mächte zu wissen, ob Deutschland, falls Danzig zum Reich zurückkäme, nach dem Ausbruch Danzigs zum Reich den Hafen beschließen werde. Das Blatt fragt, wenn das Recht der Selbstbestimmung in Danzig angewendet werden sollte, warum es dann in Polen nicht angewendet würde. Trotz der Erziehung eines rein polnischen Hafens in Gdingen, so führt das Blatt weiter aus, sei der Handel in Danzig niemals so groß wie vor dem Krieg, als Danzig zum Reich gehörte. Die Frage laute nicht, ob die Danziger

Bevölkerung unterdrückt würde, es sei denn, daß sie von den „autokratischen Regierungen“ unterdrückt würde, sondern ob Polen seine Rechte aufrecht erhalten könne oder nicht. Nicht Danzig, sondern Polen kämpfte für seine Rechte.

Das System in Danzig sei zwar, wie der Ministerpräsident im Unterhaus gestern erklärt habe, verfeinerungsfähig. Das sei das gleiche, was Oberst Beck gesagt habe, der sich zu Verhandlungen bereit erklärt hätte, vorausgesetzt, daß sie in einer friedlichen Atmosphäre stattfinden. Der Redner habe in seiner Reichstagsrede im April ebenfalls gesagt, daß die Reichsregierung Anregungen für neue Verhandlungen begrüßen würde.

(Fortsetzung auf Seite 2)

## Das neueste deutsche Kampfflugzeug

Die Doornikwerke in Friedrichshafen haben ein neues, noch leistungsfähigeres Flugzeug, D. 215, geschaffen, bei dem sich die Höchstgeschwindigkeit auf über 300 Stundenkilometer erhöht.



Die geräumige Volllichtkanzel (Pfeife-Gellmann, Jander-Bl.)



Die Maschine im Flug (Pfeife-Gellmann, Jander-Bl.)

## Note Meute und rotes Blut

Zur Erinnerung an die sogenannte „rote“ Revolution

(Von unserem Pariser Vertreter)

— Paris, 11. Juli.

In diesen Tagen läuteten die Glocken der Madeleine-Kirche in Paris besonders wehmütig einen dunkigen Sonntag ein. Sie riefen die Gläubigen zu einer Erinnerungswelle für die schrecklichen Opfer der Terror-Revolution. Vertreter aus allen Schichten der Bevölkerung strömten in die Kirche, um Gottes Gnade für die unschuldigen Opfer des wahren Blutbades von 1793 und der folgenden Jahre zu erbitten. Ein Jubel hatte uns hingeführt und wir haben dort die alte französische Königsfamilie mit den Vätern, die im Wochenen an Ludwig XVI. und Marie-Antoinette auf Guillotine fielen. Es war ein merkwürdiges Erlebnis, zumal in einem Jahr, in dem die Regierung Frankreichs sich anstrengt, dieselbe Revolution mit allem Pomp der III. Republik zu feiern, die hier in der Kirche betrauert wurde.

Clemenceau hat sich von der Kommissarbrüder herab verflüchtigt, die französische Revolution sei ein „Blut“, den man nicht teilen könne“. Man könne die Revolution also anerkennen oder verweigern, aber man könne sich nicht nur das herausziehen, was einem gerade so paßt“. Daraus dachten wir, als wir von der Madeleine-Kirche durch die Rue Royale zur Place de la Concorde gingen. Dort, wo die Straße auf den Platz mündet, da stand einst die Guillotine, die wurden die Köpfe in den Stroh geschafft“. So viele Köpfe übrigens, daß sie, nebeneinander aufgehängt, den weißen, fast unübersehbaren Pfahl, den höchsten Pfahl der Welt, mit Fechtigkeit einschrammen

## Dr. Goebbels im Gau Baden

Reichsminister Dr. Goebbels wird am Dienstag zu einem mehrtägigen Besuch im Gau Baden ein treffen und u. a. der Eröffnung der diesjährigen Heidelberger Reichstagsfeier beizuwohnen. Die Ankunft des Ministers erfolgt um 17.30 Uhr auf dem Flughafen Mannheim, wo ihn der badische Ministerpräsident Köhler empfangen wird. Vor dort aus begibt sich Reichsminister Dr. Goebbels im Kraftwagen nach Heidelberg. Er wird im Hotel „Europäischer Hof“ Wohnung nehmen. Am Dienstagabend findet aus Anlaß dieses Besuchs im Schlosshotel Schweizerhof ein Empfangen auf Einladung des badischen Ministerpräsidenten ein Festabend statt, auf dem Goebbels und Reichsminister Robert Wagner den Reichsminister begrüßen wird.





# SPORT DER N.M.Z.

## Deutsche Mannschaft gegen Ungarn

Zum Schwimm-Länderkampf am 15. und 16. Juli in Wien

Die Länderkämpfe zwischen Deutschland und Ungarn bilden den Höhepunkt der europäischen Schwimm-Wettbewerbe. In ihnen kämpfen die besten Schwimmer beider Nationen um die Vorherrschaft auf dem Kontinent und gleichzeitig um den dritten Platz hinter Japan und Amerika. Für die deutsche Mannschaft, die am 15. und 16. Juli, in Wien am Bodensee fechten, wurde die deutsche Mannschaft im Hinblick auf die deutschen Weltrekorde ausgewählt. Die Größten unserer Schwimmsportler haben sich dabei ausgesucht, die die besten von ihnen zum besten Mann am kommenden Sonntag und Sonntagmorgen im Wettbewerb sein werden. Die Nationalmannschaft hat folgende Besetzung:

- 100 Meter Freistil: Helmuth Röhler (Hannover 28).
- 100 Meter Brust: Hermann Röhler (Hannover 28).
- 100 Meter Rücken: Helmuth Röhler (Hannover 28).
- 100 Meter Schmetterling: Helmuth Röhler (Hannover 28).
- 100 Meter Mixed: Helmuth Röhler (Hannover 28).
- 100 Meter Wasserball: Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**5000- und 10000-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**50- und 100-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**200- und 400-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

**800- und 1500-Meter:** Helmuth Röhler (Hannover 28), Wilhelm Röhler (Hannover 28), Helmuth Röhler (Hannover 28).

## Ungarns Mannschaft gegen Deutschlands

Nach in Budapest (siehe Seite 3) der Nachdruck durch

Während die deutsche Mannschaft bei den Wettbewerben in Budapest antritt, qualifizierten sich Ungarns Schwimmer bei den Vorkampfen von Budapest für den am kommenden Sonntag und Sonntagmorgen in Wien stattfindenden Länderkampf zwischen den beiden Schwimmsportnationen. Auch in der ungarischen Mannschaft befindet sich diesmal eine Reihe talentierter Schwimmer. An der Spitze steht der 19-jährige Schwimmer Dr. Gyula Hosszú, der bei den Vorkampfen in Budapest die besten Leistungen erzielte. Der neue Vorkampfsieger Dr. Gyula Hosszú ist folgende ungarische Mannschaft aus:

- 100 Meter Freistil: Gyula Hosszú (Budapest).
- 100 Meter Brust: Gyula Hosszú (Budapest).
- 100 Meter Rücken: Gyula Hosszú (Budapest).
- 100 Meter Schmetterling: Gyula Hosszú (Budapest).
- 100 Meter Mixed: Gyula Hosszú (Budapest).
- 100 Meter Wasserball: Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**800- und 1500-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**5000- und 10000-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**50- und 100-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

**200- und 400-Meter:** Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest), Gyula Hosszú (Budapest).

## Unsere Leichtathleten für Mailand

Das Reichslagers Leichtathleten hat nunmehr die endgültige deutsche Mannschaft für die am 15. und 16. Juli in Mailand den Länderkampf gegen Italien zu bestimmen beauftragt. Die ersten folgenden Athleten der Reihe nach Mailand an:

- 100 Meter: Kerschmann, Scherzinger.
- 200 Meter: Scherzinger, Kerschmann.
- 400 Meter: Kerschmann, Scherzinger.
- 800 Meter: Kerschmann, Scherzinger.
- 1500 Meter: Kerschmann, Scherzinger.
- 5000 Meter: Kerschmann, Scherzinger.
- 10000 Meter: Kerschmann, Scherzinger.

**100 Meter:** Kerschmann, Scherzinger. **200 Meter:** Scherzinger, Kerschmann. **400 Meter:** Kerschmann, Scherzinger. **800 Meter:** Kerschmann, Scherzinger. **1500 Meter:** Kerschmann, Scherzinger. **5000 Meter:** Kerschmann, Scherzinger. **10000 Meter:** Kerschmann, Scherzinger.

**200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **200- und 400-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

**800- und 1500-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **5000- und 10000-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger. **50- und 100-Meter:** Kerschmann, Scherzinger, Kerschmann, Scherzinger.

## Inverdiente Niederlage

Die Ringkämpfe von 1939 in Mannheim zeigten am Sonntag in Wien, was die gegen den dortigen Weltmeister mit 20 Punkten verloren. Die Mannheimer traten ohne ihre ausgezeichneten Boxermeister auf. Im Mittel- und Halbschwergewicht gab es unentschiedene Kämpfe, doch die Wiener und die um wertvolle Siege kamen.

Die Ergebnisse von 1939 in Mannheim zeigten am Sonntag in Wien, was die gegen den dortigen Weltmeister mit 20 Punkten verloren. Die Mannheimer traten ohne ihre ausgezeichneten Boxermeister auf. Im Mittel- und Halbschwergewicht gab es unentschiedene Kämpfe, doch die Wiener und die um wertvolle Siege kamen.

Die Ergebnisse von 1939 in Mannheim zeigten am Sonntag in Wien, was die gegen den dortigen Weltmeister mit 20 Punkten verloren. Die Mannheimer traten ohne ihre ausgezeichneten Boxermeister auf. Im Mittel- und Halbschwergewicht gab es unentschiedene Kämpfe, doch die Wiener und die um wertvolle Siege kamen.

## NSDAP-Mitteilungen

Parteiliches Bekanntmachung ankommen

**BTB**  
Singler, am Mittwoch, 12. Juli, 20.30 Uhr, beim Club im Stadion von der Reichshauptstadt, D. 7.

**„Münche und Schöner“, Reichsgemeinschaft Gymnastik, am Mittwoch, 12. Juli, um 8 Uhr im Garten von der NS-Frauenhilfe (Hilfswärter) Gymnastik von Hilfenbrunn.**

**Wädlergruppe 4/171 Strahmühl, Der Sport (18) am Dienstag, 11. Juli, in der U-Schule auf.**

## Deutsche Arbeitsfront

Arbeitsverwaltung Mannheim, Rheinl. 3

## Erwählungen

**Wahlkreis 10, für alle Reichsbetriebe findet am Mittwoch, 12. Juli, nachmittags 5.30 Uhr, im Parkhotel, Ludwigsplatz, die Wahlberechtigung statt. Wer durch Urlaub verhindert ist, entfallen die Rechte. Geben Sie am Dienstag, 11. Juli, 20 Uhr, unbedingt die Wahlberechtigung an. Die wichtige Mitteilung und Karte erhalten Sie am Montag, 11. Juli, 19.30 Uhr, bei der Wahlberechtigung der Karte und Karteileiter auf der Reichshauptstadt.**

## Tageskalender

**Dienstag, 11. Juli**

**Nationaltheater:** 8 Uhr: „Schicksal ohne Mann“, 10 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 11 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 12 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 13 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 14 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 15 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 16 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 17 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 18 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 19 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 20 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 21 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 22 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 23 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 24 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 25 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 26 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 27 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 28 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 29 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 30 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 31 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 32 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 33 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 34 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 35 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 36 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 37 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 38 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 39 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 40 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 41 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 42 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 43 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 44 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 45 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 46 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 47 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 48 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 49 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 50 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 51 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 52 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 53 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 54 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 55 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 56 Uhr: „Die Frau von Orléans“, 57 Uhr: „Die Frau von Orléans

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Die Priesterin der Feuersekte

Die Nestinari, Europas letzte Feuertänzer

Sofia, im Juli.  
Schon von jeder galt die „Strandža“, eine im Süden Bulgariens nahe der türkischen Grenze liegende Berglandschaft, als ein Land der Magie. Heute noch ist hier die Wirkungskraft der „Nestinari“, der letzten Feuertänzer Europas, einer aussterbenden Sekte, deren Kirche in dem am Meer gelegenen Dorf Beulgarit liegt. In den Sommernächten, wenn der julianische Kalender das Fest des heiligen Konstantin ansetzt, halten die Nestinari ihre sonderbaren religiösen Zeremonien ab, deren Mittelpunkt der Feueranzug bildet.  
Nur wenige Ueberlebende haben Gelegenheit, dem Fest der bulgarischen Feuertänzer beizuwohnen, denn die Behörden haben die Feuerprozession als öffentliche Schandaktion verboten. Nur die Anhänger der Nestinari-Sekte, heute nur noch einige hundert Wenigen, haben die Erlaubnis, auf einem umfriehten Platz ihrem uralten Kult zu huldigen. Die Hauptrolle spielen dabei die in der Kapelle zu Beulgarit aufbewahrten Maskeninstrumente, der „heilige Dabellak“ und die „heiligen Trommeln“, die die Begleitmusik zu den phantastischen Vorträgen machen. Das Oberhaupt der Sekte ist eine eiserne Frau, genannt „Baba Rouna“, von der niemand sagen kann, wie alt sie ist.  
In einem Interview mit einem bulgarischen Reporter erklärte „Baba Rouna“, daß die Sekte der Feuertänzer in Bulgarien mehr als 1000 Jahre alt sei. Aber die Anhänger der Nestinari-Sekte würden mehr und mehr zurückgehen. Nur noch wenige hundert, meist alte Leute, gehörten ihr an, während die Jugend von dem religiösen Feuertanz nichts mehr wissen wolle. In wenigen Jahren würden die Nestinari als letzte

Feuertänzersekte Europas endgültig der Vergangenheit angehören.  
Am Vorabend des Geburtstages des heiligen Konstantin wird auf dem durch Holzplanen neuartigen Boden entzogenen großen Platz vor der Kirche das Feuer angezündet. „Baba Rouna“ aber begibt sich mit einer Reihe von greisen Priesterinnen ins Innere des Gotteshauses, um in feierlicher Prozession die Masken, die die Zeremonie beleuchten, den heiligen Dabellak und die heiligen Trommeln herauszuholen. Die Musik beginnt zu spielen, betend und singend umherziehen die Wüdhigen die Feuertänzer, beginnen zu tanzen, schneller und immer schneller, bis sie in einen Zustand rasender Verwirrung geraten sind. Es ist ein erschütternder Anblick, wenn man Hundertjährige, die sich sonst kaum bewegen können, hier angefüllt des heiligen Feuers hüpfen und springen sieht.  
Dann tritt die oberste Priesterin, die greise „Baba Rouna“ selbst, als erste bloßfüßig in die Hitze des Feuers. Schreiend folgen die anderen ihrem Beispiel. Niemand darf zurückweichen, denn wer den Feuertanz nicht mitmacht, wird aus der Sekte der Nestinari ausgeschlossen. Und es ist hier daselbe verblüffende Bild wie bei den religiösen Feuertänzen im Fernen Osten: die Hitze bleiben, obwohl sie durch die Wind streifen, vollständig unverletzt. „Der heilige Konstantin läßt es nicht zu, daß wir uns verbrühen“, sagen die Wüdhigen. Eine natürliche Erklärung ist für das Phänomen nicht zu finden. Aber wie auch das „Wunder“ des Feuertanzes sich jedes Jahr abspielt, ist die Sekte zum Aussterben verurteilt. Die jungen Leute wollen den Feuertanz nicht riskieren, weil sie keinen religiösen Wert beizulegen.

## BILDER VOM TAGE



Reichserziehungsminister Raft besuchte Rärntner Schulen  
Reichserziehungsminister Raft hat zur Zeit anlässlich des großen gemeinsamen Sommerlagers der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Großdeutschlands am Jastar See in Rärnten weil, hat er dort einen Schulen Besuche ab. Hier sieht man den Minister während des Unterrichts in einer Klasse der Volksschule zu Spittal an der Draa. (Edelr. Bildbeleg, Sonder-Druckplatt-R.)



Die Seeschlange  
Ein Schiffsbesatzung eines amerikanischen Kreuzerbootes, das in der Bucht von San Francisco im Hafen liegt, hat in ihrer Freizeit eine in dieser Aufnahme ganz zur Besichtigung stellen. (Associated Press, London-R.)

Kompliziertes Ding — so eine Kanone  
Der Ober des britischen Generalstabes, Lord Borch, besichtigte die Truppen in der Gegend von Kreta, wo er sich vorübergehend bei der Untersuchung der verschiedenen Arten der Kanonen befindet. (Associated Press, London-R.)

## Wächter im donnernden D-Jug

Sie die Reichsbahn die Jäger überwachend läßt  
Berlin, im Juli.

Alles für die Sicherheit der Reisenden, ist die Deutsche Reichsbahn über 2000 Mann starke Ueberwachungsabteilung der Reichsbahn in Wochen gegen Verbrechen gerichtet. Er kämpft einen erbitterten Kampf gegen die Verbrechen, Raub, Diebstahl und Ungehorsamkeit vieler Reisender, die in ihrer Unachtsamkeit alle Vorschriften außer acht lassen. Obwohl Diebstahl in Eisenbahnzügen in den letzten Jahren dank der unermüdbaren Arbeit der Bahnpolizei viel geringer geworden, das Verbrechen: „Der Zug ist heiß“, womit die Gefährlichkeit langwieriger Tätigkeit in der Eisenbahn umschrieben wird, scheint sich in der „Nachwelt“ herumgesprochen zu haben. Ihre Gegenwehr sind, abgesehen von dem unformierten Streifenpolizei der Reichsbahn, dem vor allem der äußere Schutz der Bahnanlagen obliegt, die Männer der bahnpolizeilichen Ueberwachungsabteilung, die die gleichen Funktionen ausüben wie die Polizei, nur daß ihr Arbeitsgebiet auf das Bahngelände beschränkt bleibt.  
Täglich befinden sie sich auf Reisen; als eilige Kavalier und bewachte Ueberwachungsabteilung sind sie unter uns, mal in der zweiten, mal in der dritten Klasse, sie verleben es, eine ausgezeichnete Unterhaltung anzuführen, lesen wie wir in Büchern oder Zeitungen, spazieren in den Gängen auf und ab, aber niemand ahnt, daß sie eigentlich nicht zu uns gehören, daß sie den Reisenden als Wächter ihres Eigentums beizugehen sind, um sie vor Diebstahl und Verletzung zu bewahren.  
Nicht in jedem Zug kann die Kriminalpolizei der Reichsbahn anwesend sein. Hat der Reisende etwa einen Diebstahl bemerkt, ist er verpflichtet, sofort

Meldung beim Zugführer zu erstatten, der den Tatbestand auf einer Weisefarte niederlegt, um diese bei der Durchfahrt durch die nächste Station aus dem laufenden Zug zu werfen. In wenigen Sekunden hat der Vorstand dieses Bahnhofs die Bahnpolizei der nächsten Station von dem Diebstahl verständigt, unauffällig steigen die Bahndienstbeamten in den Zug, der nun vom ersten bis zum letzten Wagen genau durchsucht wird. Meist aber verfehlt der Dieb, den Zug bei stillstehender Gelegenheit zu verlassen, aber auch dann gibt es schwerlich ein Entkommen, denn wie geht die Bahnpolizei in auf dem Posten — ein beruhigendes Gefühl für uns alle, die wir uns in diesen Zügen und Wägen in laufender D-Zugfahrt in das Urlaubsgebiet begeben.

## Der Diener des Gesandten

Der dänische Gesandte Graf Günor in Stockholm nahm kurz nach seiner Ankunft einen neuen Diener in seine Dienste. Man künnte für seine Treue, in dessen nicht für seinen Verstand. „Treue, das ist mir die Hauptsache“, meinte der Graf. „Was das übrige betrifft, so werde ich ihn mir schon überlassen.“  
Bald darauf fuhr der Gesandte aus, um seine Staatsvisiten zu machen. Beim Einsteigen in den Wagen bemerkte er, daß er seine Visitenkarten auf dem Kamel liegen lassen. „Johann“, rief er dem Bedienten zu, „ich habe meine Karten vergessen, hole sie und bring sie zu mir.“  
Johann tat, wie ihm geheißen, kamt wieder herab und hielt sich hinten auf den Wagen. Die Besuche werden gemacht. In jedem Hause, wo die Herrschaft anwesend war, ließ der Graf eine oder zwei Karten abgeben. Am letzten, wo man ankam, sagte der Bedienter: „Johann, hier gibst du drei Karten ab!“

„Das ist unmöglich, gnädiger Herr!“  
„Warum?“  
„Weil ich nur noch zwei übrig habe, das Fress-Nis und die Schellen-Schellen.“  
Der Graf hatte ein Päckchen Spielkarten erworbt.

Es überließ verteilt und der Graf machte die Besuche wieder von vorn anfangen, um das wieder gut zu machen, was sein Johann, die Karte, die Seele von einem treuen Diener (Verstand Nebenache), angeheißt hatte. F. S.

## Die lebende Tote / Ein Kindheits'erbnis von Edwin Dreßler

Wenig Jahre und mehr sind vergangen, aber es ist Erlebnis, die man von seiner Kindheit her sein ganzes Leben hindurch nicht mehr vergessen kann, wie das folgende.  
Wir lagen an einem Morgen mit unserer Mutter am Kaffeetisch. Da klappte es draußen an der Tür, und unsere Mutter ging hinaus, um nachzusehen, wer gekommen war. Wir vier Kinder verhielten uns still, um zu horchen, mit wem die Mutter sprach.  
Als sie wieder hereinkam, hatte sie ein trübendes Gesicht und schüttelte langsam und traurig den Kopf.  
„Wohin ihr, wer ist es?“ fragte sie und sah uns trauernd an. „Die schöne Maria, dem Tischlermeister Pientof seine Tochter, ist diese Nacht gestorben.“  
Wir vier Kinder waren wie vom Schlag gerührt. Maria Pientof tot? — Wer konnte das glauben? — Vor einigen Tagen hatte sie noch im Kirchenchor gesungen. Sie wollte Sängerin werden und hatte eine Stimme wie eine Nachtigall. Seit einem Jahr besuchte sie das Konservatorium, und ihre Eltern waren sehr stolz auf ihre achtungswürdige Tochter. Und jetzt — jetzt sollte sie tot sein?  
Unsere Mutter hatte sich ein Tuch um die Schultern gelegt und trübte sich über das schreckliche Gerücht.  
„Ich seh' schnell einmal ins Kinder. Weh! ach, das sieht schrecklich.“  
Die verängstigte Gabel laden wir vier zurück-schliefen um den Tisch und vermaßen unseren Gesichtern keinen Ausdruck zu geben. Ich war der Jüngste unter uns, und ich weiß noch wie heute, daß mir plötzlich vor dem Tode etwas Schauerlich zumute war.  
Als unsere Mutter zurückkam, erzählte sie uns, daß Maria Pientof an einem Gehirnleiden verstorben sei. Ihre letzten Worte seien gewesen, sie möchte wie eine junge Braut im langen, weißen Schleier begraben werden. „Ihr könnt morgen hinaus und sie noch einmal ansehen, wenn sie auf der Bahre liegt.“  
Am andern Tag führten mich meine Geschwister zu Pientofs. Ich war damals fünf Jahre alt und hatte noch keinen Toten gesehen. Daher war es für

mich ein besonderes Erlebnis, die tote Maria im Sarge anschauen zu dürfen.  
Frau Pientof hatte uns während in die große Stube geführt, in deren Mitte ein dunkler Sarg aufgedeckt war. Wir waren an der Türschwelle lebend geblieben und wagten kaum zu atmen. In beiden Seiten des Sarges brannten Kerzen, und mitten im Schein der Lichter lag die Schilmernde wie ein Totenköpfchen auf weichen Kissen gebettet. Ihr Gesicht war schmal und weiß, und ihre aber die Brust gefalteten schlanken Hände waren mit einem weißen Tuche umwickelt. Ein mit Werten umgeben und Blüten belesert, sanfter, welcher Schleier hüllte ihre schlanken Gestalt vollkommen ein, und ein Kranz von blühenden Worten wand sich um ihre stondegelassene Stirn.  
Das alles betrachtete ich mit mit andachtsvoller Ehrfurcht. Ich war, ohne es zu wissen, ein paar Schritte nähergetreten und stand auf den Füßchen am Fußende des Sarges, um das Köpfchen der Toten genau zu sehen. Ich weiß nicht, wie lange ich so dastand und in das marmerne Kasten der Leiche starrte. Ein Zaubersinn schien von ihr auszugehen, der mich zwang, sie mit meiner ganzen sinnlichen Anbahn zu bewundern.  
Während ich so immer die Tote betrachtete, hatten sich meine Geschwister schon leise entfernt, ohne daß ich es wahrte. Ich stand jetzt ganz allein vor der Toten, und mir schien, als befände ich mich mit ihr auf einer ganz anderen Welt.  
Als abermals plötzlich eine leuchtende Angst, mein Herz klopfte laut, und ich wollte mich gerade von der Toten wenden und das Sterbestimmer verlassen, da sah ich in meinem Erschrecken und Entsetzen, daß die Tote noch lebte. Ich sah für einige Sekunden eine rote, trampfahle Bewegung um ihre Mundwinkel. Es war wie ein blühendes Jucken, das bis in ihre verkrampften Finger zu gehen schien. Ich schrie vor Angst laut auf und ließ aus dem Zimmer. Mit schlatternden Knien fiel ich in das Bett.  
Man trug mich in die Küche auf das Sofa und fragte mich ängstlich, was denn geschehen sei. Als ich ihnen mit zitternder Hand erzählte, was ich gesehen hatte, schickte Frau Pientof mit dem Ausspruch: „Allmächtiger Gott!“ die Hände zusammen und eilte

in die Stube zurück, gefolgt von meinen Geschwister. Ich lag mit zitternden Gliedern da und konnte vor Erregung kaum sprechen.  
Nach einer Weile kam Frau Pientof mit meinen Geschwister kopfschüttelnd zurück. Sie sah sehr leiblich aus wie eine Leiche, aber sie lächelte mir gutmütig zu und sagte, ich hätte mir das wohl nur eingebildet. Ihre Maria sei wirklich tot und schlummere in Frieden. Aber ich ließ mich nicht beirren und behauptete nach wie vor, genau gesehen zu haben, daß sie sich bewegte. Meinen Versicherungen wurde aber nicht geglaubt, und als wir dann noch Hause kamen und meine Mutter erfuhr, was geschehen war, kreischte sie mir das Haar und sagte schändlich: „Du dummes Mädchen — eine Tote kann doch nicht mehr leben.“  
Zwei Tage später fand die Totenfeier statt. Von nun an und fern kamen die Leidtragenden, um der schönen Maria die letzte Ehre zu erweisen, und ich noch einmal ins Gesicht zu schauen. Blumenkränze und Kränze lagen vor dem Sarge aufgestellt. Man wartete nur noch auf den Priester, um dann den Sarg zu schließen.  
Auch das Konservatorium der Kreisstadt hatte eine Abordnung mit einem großen Vorbertragsaufsatz. Der Jungfrauenverein war ebenfalls erschienen, und die Musikkapelle der Kreisstadt Feuertanz, der Herr Pientof angehörte, hatte auf der Straße schon Aufstellung genommen.  
Als dann endlich der Geistliche erschien und nach einer kurzen, feierlichen Ansprache der Sarg geschlossen werden sollte, geschah ein Wunder. Der Kopf der schlummernden Toten hob sich plötzlich etwas von dem Sarge und schaute stumm an der Wand des Sarges. Alle Anwesenden waren entsetzt und wichen erschrocken zurück. — Sollte die Tote am Ende gar noch leben?  
Sobald ich die der Geistliche zu einem Krug und demühte sich, Frau Pientof zu beruhigen, die mit sammelndem Weh vor dem Sarge auf die Knie gesunken war.  
Aber die Tote rührte sich nicht mehr. In atemloser Spannung erwartete man die Ankunft des Arztes. Inzwischen trat das Gerücht von der noch lebenden Toten große Bestürzung hervor und verbreitete sich mit Windeseile durch die Straßen.  
Als der Doktor erschien und der Geistliche mit ihm gesprochen hatte, begann er sofort mit der Un-

terachtung der Leiche. Nachdem er ihre Augenlider gehoben, Puls und Herzschlag gefühlt und einen Spiegel vor den Mund gehalten hatte, ordnete er aus Zweifelgründen ihre Ueberführung in das Krankenhaus an und ließ das Begräbnis verschieben.  
Unmöglich, zu sagen, welches Aussehen dieser aufregende Vorfall in unserem kleinen Provinzialstädtchen hervorrief. Maria Pientof lebt und ist mir durch ein Wunder Gottes vor dem Lebendigbegrabenwerden gerettet worden!“  
Jeder fügte diesem Gerücht noch ein paar Worte hinzu, und bald erzählten sich die alten Leute auf der Straße, daß die tote Maria sich in letzter Minute im Sarge aufrichtet und den Herrn Pastor um eine Tasse Kaffee gebeten habe.  
Man trug die schöne Maria also nicht an den Friedhof, sondern ließ sie heimlich ins Krankenhaus, wo sie von Nachbarn noch einmal untersucht, ihr Körper massiert, geklopft und gedüht wurde. Allein es blieb, als habe es die schöne Maria allen Gerüchten zum Trotz doch vorgetragen, dem Reich der Toten anzugehören und nicht mehr ins Leben zurückzukehren, denn am anderen Tag wurde sie endgültig zur Begräbnung freigegeben.  
Maria Pientof war wirklich tot, wenn ebenfalls auch die Reflexion eines noch in Erregung befindlich gewesenen Gedächtnisses einen selbsttätigen Zustand vorzutreiben sollte.  
Aber in meiner Erinnerung lebt sie fort bis zum Ende meiner Tage.  
© Finke im Nationaltheater. Heute Dienstag wird das Lustspiel „Hochzeitliche ohne Mann“ von Leo Venz, dem durch zahlreiche Auftritte überaus erfolgreich hervorgetretenen Autor, zum erstenmal im Nationaltheater gegeben. Unter der Regie von Hans Pöcher sind beschäftigt: Renemarie Fein, Elisabeth Zieger, Hans Pöcher, Edwin Linde, Klaus W. Kranz und Jos. Offenbach. Das Lustspiel wird vom Donnerstag, dem 18. Juli bis zum Donnerstag, dem 20. Juli einschließlich vollständig im Nationaltheater gegeben. — Am Mittwoch, dem 12. Juli, wird als letzte Opernvorstellung der Spielzeit Richard „Der Hühner“ wiederholt.







# Südwestdeutsche Umschau

## Am Sonntag in Schwetzingen: Massenandrang zum Festplatz der 112er Festmarsch durch die Stadt und Kundgebung in der „Wildnis“

Schwetzingen, 10. Juli.

Die Beteiligung der im Oberland anstehenden ehemaligen 112er war nicht so stark wie beim letzten Regimentstag in Rehl, weil die Reichsbahndirektion die vorgezeichneten zwei Verwaltungsförderzüge nicht ausführen konnte. Aber dafür strömten um so mehr Unterländer herbei. Und da auch die Bevölkerung von Schwetzingen und der näheren und weiteren Umgebung unter den alten Soldaten weilen wollte, herrschte noch dem Festmarsch am Eingang zur „Wildnis“ ein großes Gedränge.

Der Sonntag, dem wie dem Samstag herrliches Wetter beschiedener war, wurde mit dem militärischen Weiden eingeleitet. Im Laufe des Vormittags wurde unter sachkundiger Führung der Schlossgärten besichtigt, der von denjenigen, die ihn zum ersten Male betraten, gebührend bewundert wurde. An eine Offiziersbesprechung und ein gemeinsames Essen schloß sich das Mittagessen der einzelnen Kompanien in ihren Kasernen an. In der dritten Nachmittagsstunde bewegte sich ein kampflicher Festzug

durch verschiedene Straßen, über die sich zahlreiche hundertköpfige Spruchbänder spannten, zum Festplatz. Dem Musikkorps der 112er, das am Schloßeingang, wo Generalleutnant von der Heyden den Vorfeldmarsch abnahm, abmarschierte und neben dem Podium Aufstellung nahm, folgte eine Abteilung in Friedenuniform. Mehreren Kraftwagen, in denen alle 112er saßen, denen das Wesen des Festmarsches nicht, schriftlich Vorkundgebung und Festmarsch voraus. Ein DJ-Spielmannszug leitete alsdann die einzelnen Kompanien ein, die in viererzeihen tadellos vorbeifuhren. Obwohl viele alte Soldaten als Fußsoldaten Spalier bildeten, beteiligten sich auch viele an diesem Festmarsch, der durch weite Kapellen und Spielmannszüge belebt wurde. An die zwölf Kompanien schloßen sich als nächstes Bataillone die Maschinengewehr- und Mörserkompanie, das Ersatz-Bataillon und der Nachschubzug. Und dann kam eine kampfliche Abordnung des Kreisverbandes des NS-Wehrkämpferbundes. Nach der NSDAP beschloßen die Vorträge der Parteigliederungen den Tag. Auf dem ganzen Wege bildete eine lautredende Menge Spektakel.

Wie man sich in der „Wildnis“ im Freien an den lauen Tischen niederließ, die wie im Festzelt kompanieweise aufgestellt waren, nahm man an einer

### eindrucksvollen Kundgebung

teil, die mit der Ansprache durch den Generalleutnant von der Heyden, der trotz seiner 88 Jahre noch erkrankt rüstig ist, hielt mit weithin schallender Stimme eine Ansprache, die in warmen Tönen die Empfindungen der alten Soldaten im Gedächtnis an die unvergänglichen Ruhmestaten des Reichs und die Einheitsbereitschaft und Treue zum Führer mahnte, dem das „Blut der 112er“ galt. Mit den Nationalliedern wurde der Festakt beendet.

Obwohl das Musikkorps der 112er diesmal im Freien inszenierte, fühlte sich auch das Festzelt, so man ebenfalls wieder kompanieweise beisammenlag. Galt es doch Wiedersehen mit den Kameraden an

feiern, die erst am Sonntag in Schwetzingen eingetroffen waren. Wie im Flug vergingen die stundenlangen Stunden. Viele benutzten die Abendszene zur Heimfahrt. Aber Hunderte nahmen noch einmal die Privatquartiere in Anspruch, um am Montagvormittag an dem kameradschaftlichen Weisensammler in einem Schwetzingener Hotel und an dem ebenfalls Schlachtkameraden in der „Wildnis“ teilzunehmen.



Der Vorfeldmarsch vor dem Schwetzingener Schloß. Eine Abteilung 112er in Vorkriegsuniform marschiert vorüber. . . . (Foto: W. Thomé)

## Blick auf Ludwigshafen

### Der Haushaltsplan 1939

Ludwigshafen, 10. Juli.

Nachberichterstattung am kommenden Donnerstag. Die Sitzung der Ratsherren der Stadt Ludwigshafen a. Rh. am kommenden Donnerstag im Großen Sitzungssaal des Rathauses beginnt mit der Berichterstattung von Beträgen durch Oberbürgermeister Dr. Stöckel. Er und Finanzdirektor Dr. Stadel referieren dann über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939.

Streiknamenbenennung. Mit sofortiger Wirkung wird die Riebertmannstraße in Engelhornstraße umbenannt.

### Vom Schnellzug erfasst und getötet

Unfall in der Nähe des Kirchheimer Bahnhofs. \* Leimen bei Heidelberg, 11. Juli. Ein hieriger junger Einwohner wurde fühllos des Kirchheimer Bahnhofs durch einen in Richtung Karlsruhe fahrenden Schnellzug erfasst und tödlich verletzt.

### Das Bügeleisen als Brandstifter . . .

Schadenfeuer in Ladenburg. \* Ladenburg, 11. Juli. Weil die Hausfrau vergessen hatte, ihr elektrisches Bügeleisen auszuschießen, kam es in einem Haus der Wormser Straße zu einem Schadenfeuer durch das ein Gebäude (Schaden von 1500 Reichsmark) entstand.

\* Forstberg, 11. Juli. Auf dem Marktplatz bei der Turnhalle findet am 11. Juli der erste Forstberger Rindviehmarkt statt.

L. Biebel, 8. Juli. Das Standesamt verzeichnet im ersten Halbjahr 1939 59 Geburten, 41 Todesfälle und 18 Heiraten.

\* Heidesheim, 7. Juli. An den Folgen eines Schlaganfalls ist Altbürgermeister Gustav Herrmann gestorben.

### Reichsminister Dr. Goebbels besucht Schwetzingen

Heute findet ein festlicher Abend der badischen Regierung statt.

Reichsminister Dr. Goebbels wird heute abend zwischen 19.30 und 20 Uhr aus Heidelberg kommend in Schwetzingen einreisen.

Die badische Regierung gibt auch Anlaß der Anwesenheit des hohen Gastes im Theater und Garten des Schlosses einen festlichen Abend. Zur Aufklärung gelangen dabei die weitere Oper von U. R. Wind „Die Pilger von Mekka“ durch das Nationaltheater Mannheim und das pantomimische Ballett „Don Juan“ durch die Tanztruppe des Staatstheater Karlsruhe unter Leitung von Ballettmästrin Alma Winkelmann. Auch die badische Staatskapelle wird unter der Stabführung von Staatskapellmeister Adler, Karlsruhe, mitwirken.

In der Pause wird auch der Freilichtbühnen am Apollohain ein pantomimisches Schauspiel aufgeführt werden. Ferner wird der Park in märchenhafter Beleuchtung erleuchtet.

### Blick auf die Spargelstadt

Schwetzingen, 11. Juli.

Frau Tina Kärstner, Jähringerstraße 21 feierte ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren. Am Wochenende hatte Schwetzingen wiederum einen Park für den Verkehr aufzuweisen. Neben den Ausflüglern einer Offenbacher Gesellschaft und einem AdS-Sonderzug mit über 1000 Personen hatte der 112er-Tag den höchsten Gästezustrom verursacht. Die Schwetzingener Gasthäuser hatten wieder einmal Hochbetrieb in Küche, Keller und Restaurationsräumen zu verzeichnen.

L. Brühl, 7. Juli. Die Volkszählung vom 17. Mai ergab hier 2440 männliche und 2591 weibliche Einwohner, zusammen 5030 Personen. — Als einer der ältesten Einwohner konnte Franz Hermann seinen 88. Geburtstag begehen.

L. Reich, 8. Juli. Bei der Volkszählung am 17. Mai wurden hier 1870 männliche und 2086 weibliche Personen, zusammen 3956 Ortsanwesende festgestellt. — In der Dudenheimer Straße liegt ein Feuerfessel Feuer, so daß die Feuerwehre eingreifen mußte. Die Brandbekämpfung erforderte etwa eine halbe Stunde Arbeit.

\* Pfaffstätt, 11. Juli. Am Sonntag feierte ichem 112er, Bahnhofsvorstand i. R. Robert Franz Schillerkrone, seinen 71. Geburtstag. Persönliche Glückwünsche. — Im Alter von nahezu 90 Jahren starb hier der Landwirt Jakob Treiber.

L. Reulshausen, 7. Juli. Friedrich Willhauser und Frau Marie, geb. Wein, wurden anlässlich ihres silbernen Hochzeit vom Vereinigten Männergesangsverein durch ein Ständchen geehrt.

**Färberei - Chem. Reinigung - Wäscherei**  
Birkhahn-Rübesamen - Gegr. 1913  
Der leistungsfähigste Färbetrieb, unter neuer Leitung  
Abtl. Text. (kostenlos) Karl-Benz-Str. 28, Ruf 527 31

### Weinheimer Notizen

□ Weinheim, 11. Juli. Im Haus der Stadt Weinheim (Bismarckstraße) findet bis 16. Juli einschließlich eine Ausstellung der Weinheimer Maler Korbmeyer, Lauer, Stiel und Schult statt. In kunstgewerblicher Weise hat auch Bürgermeister Dr. Weiler die Durchführung der Ausstellung tatkräftig gefördert und unterstützt. Die Ausstellung verläuft in erster Linie das Ziel der Verbesserung der Schönheiten der engeren Heimat vor Augen zu führen.

Bei der in Heidelberg erfolgten Einäscherung der im Alter von 54 Jahren verstorbenen Haushälterin Frau Paula Haas sprachen nach in Eingebung durch Stadtpfarrer Theodor Heilmann Grünwald und Hauptlehrer Weiler, der namens des NS-Wehrverbandes einen Kranz niederlegte. Auch dem gesamten Lehrerkollegium wohnte Schulerat Dimpler vom Kreisheimatamt Heidelberg der Beerdigung bei. — Im Alter von 73 Jahren hat ein schwerer Kranzheil Hauptlehrer i. R. Johann Gustav Büllemeyer, Schellstraße 5.

### Was gibt es Neues in Sandhausen?

L. Sandhausen, 8. Juli. Der Schützenverein 18 führte kürzlich bei guter Beteiligung sein diesjähriges Vereinsfest durch. Dabei erzielten sechs Schützen 99 Ringe. Die drei ersten Preise wurden H. Grieb, Wilhelm Gieß und Wilhelm Scheid zuerkannt. Mit dem Schießen war ein Preisfest verbunden, das ebenfalls sehr Beachtung fand.

In der letzten Zeit wurden verschiedene Straßen in Sandhausenarbeiten ausgeführt, wodurch das Ortsbild eine Verbesserung erfahren hat.

Zur Förderung der Zeidenraupenzucht hat der Zeidenraupenzüchter Johann Roth VI bereit erklärt, in der Zeit vom 2. Juli bis 20. August seinen Betrieb allen interessierten Volksgenossen zu öffnen.

Stadtrat Fritz Weiler ist aus der Gemeindevverwaltung ausgeschieden und hat eine Stellvertreterin beim Arbeitsamt Heidelberg angenommen.

### Eberbacher Notizen

e. Eberbach, 11. Juli. Zweck Vermeidung von Unfällen wird von nun an in Eberbacher Stadtbad an Samstagen und Sonntagen zur Reinhaltung des Bademeiers ein Rettungsdienst eingerichtet, der aus gewissen Schwimmern und Schwimmlehrern der Deutschen Lebensrettergemeinschaft gebildet wird. Es haben sich bereits mehrere Eberbacher für dieses Ehrenamt zur Verfügung gestellt. Die Einteilung der einzelnen Schwimmbäder erfolgte durch Bürgermeister Dr. Schmeier.

Am 8. Juli war die Eberbacher Urlandschaft zum Teil hier weilenden RDA-Urlauber an dem Haus Berlin beendet. Die Gäste waren 14 Tage hier. Es hat ihnen gut gefallen. Am nächsten Tage kamen wieder RDA-Urlauber aus dem Haus Berlin. Ihre Zahl beläuft sich auf 180.

Drei Tage lang in Heidelberg Ludwig Schmitt und Oskar Heiß die Melkerprüfung im Melkerhandwerk mit gutem Erfolg ab. — Hier hat Frau Köhler Schwarztraube im Alter von 70 Jahren.

## Zwischen Ried und Bergstraße

### Verkehrsunfälle in Viernheim

#### Zweimal Kraftwagen gegen Auto

H. Viernheim, 11. Juli. Vormittags gegen 9 Uhr fuhr an der Straßenkreuzung am Rathaus ein Kraftwagen mit seinem Kraftwagen gegen ein Auto. Der Kraftwagen wurde durch den Zusammenstoß erheblich beschädigt. Der Fahrer wurde durch den Zusammenstoß gegen die Straßen- und Verkehrsordnung. — Am Abend ereignete sich an der gleichen Stelle noch ein weiterer Verkehrsunfall. Wieder war es ein Motorradfahrer, der gegen ein Auto fuhr. Diesmal lag der Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug gegen eine Hauswand und erlitt an Kopf und Händen Verletzungen. Beide Fahrzeuge, Motorrad und Personwagen, wurden erheblich beschädigt. Und das alles an einer Stelle, an welcher die beiden Straßen mit den Warnschildern „Allgemeine Gefahrenstelle“ gekennzeichnet sind.

### Sturm entwarfelt Bäume im Büchler Wald

\* Büchler, 11. Juli. Am Sonntagvormittag legte ein orkanartiger Sturm über unsere Gemarkung hin, der verheerend nicht unerhebliche Schäden verursachte. Zu wurden im benachbarten Wald zahlreiche Bäume entwarfelt. Zusammengeknickte wurden hantelweise auf den Waldböden achtend und auch das noch unerste Licht in den Gärten und Provinzialstraßen lag schimmelfeucht bedrückend zahlreich auf dem Boden. Auch in den Radbarren sind, wie verläutet, verheerend starke Schäden durch den Sturm entstanden.

### Suffragat tötet 4-jähriges Kind

\* Neckarhausen, 11. Juli. Aus bisher noch nicht bekannter Ursache wurde das vierjährige Sohnchen der Familie Gerold durch den Fuß eines anstehenden Pferdes tödlich getroffen.

□ Gerolshausen, 9. Juli. 70 Jahre alt wurde hier bei besser Gesundheit Frau Juliana Haas, geb. Würz, am Traubenberg 3. Wir gratulieren!

### SA-Pioniere zeigten ihr Können

Wettkampf an der Großen Blicke

Die Große Blicke lag schon in den frühen Morgenstunden des Sonntag in der heißen Julisonne, als die in dreier Front angetretenen Mannschaften dem Standortältesten, Standortführer Karmin, gemeldet wurden, der dann SA-Pioniere und Wache begrüßte und das Kommando zur Abmarschierung gab. Im Laufe des Vormittags überlegte sich auch SA-Gruppenführer Rüd verständig von den Leistungen der Pioniere im braunen Ehrenkleid. In seiner Umgebung sah man Brigadeführer Durein, SA-Oberführer Kerst und die Führer der am Wettkampf beteiligten Standarten. Der Wettkampf wurde in jeweils zwei Gruppen angetragen. Anschließend wurde wieder abgebaut und zwei neue Abteilungen kamen an die Reihe. Zu bauen waren eine Ackerfahre, eine Strohdrähmaschine, ein Stück Fländernjahn und ein Schmelzofen. Die Arbeiten wurden in guten Zeiten erledigt. Alles in allem: es war eine prächtige und reibungslose Zusammenarbeit, die jedem Zuschauer imponieren mußte.

Reichsminister Kraftfahrer. Dem in der Bismarckstraße 9 in Ludwigshafen wohnhaften Wehrmeister Philipp Wolf wurde der Führerschein entzogen, weil er mit seinem Personenkraftwagen schwer betrunken durch die Straßen der Stadt fuhr und den Verkehr erheblich gefährdete.

### Ludwigshafener Pfingstfest

#### Heute: Kundgebung des NS-Dozentenbundes

In Rahmen der Hochschulfeste. Die Hochschulfeste der Universität bringen heute Dienstagabend eine Kundgebung des NS-Dozentenbundes, in der nach einer Eröffnungsansprache von Prof. A. Schmiedhuber auch Prof. Arled über „Notar und Weisheit“ sprechen wird. Am Mittwoch finden Vorträge der Dekane der sechs Fakultäten statt.

### Die Heidelberger schloßen am besten

#### Beim Pilsenerwettbewerb der Weltlichen Feiern

Am Pilsenerwettbewerb der Weltlichen Feiern feierte das Brauereiwesen der Pilsener die besten Erfolge. Von 120 teilnehmenden Brauereien erreichte der Kreis Heidelberg die höchste Platzzahl mit 1070 Ringen und gewann damit den Wanderpreis des Gauleiters, den der Kreis Emmendingen in Besitz hatte, und den 1. Mannschaltpreis. Der Kreis Heidelberg wurde damit Gauleiter.

Erheblicher Schaden bei einem Verkehrsunfall. Zwei Personenkraftwagen stießen auf der Kreuzung Engelheimer Straße — Kirchstraße zusammen, weil das Verkehrsrecht nicht beachtet wurde. Eine Person wurde verletzt, der Sachschaden beträgt etwa 700 Mark.

Beim Kirchenpfaffen tödlich überfahren. Beim Kirchenpfaffen in die 60-jährige Maria Mann vom Dilsbergschloß in unglücklich vom Baum abwärts, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.



